

Astronomisch

Politisch = Historisch

und

Kirchlicher

Calendar

für

Zürich.

Dritter Theil.

*Ibi reperies sine labore, quæ alii cum labore
collegerunt, & rerum in vita & patria
conversiones.*

Zürich, bey Johann Kaspar Ziegler.

x 7 7 7.

Auslegung dieser Innschrift zu liefern, als in dieser zierlichen Schrift enthalten ist. Nicht die Züricher, nicht die Schweizer allein, sondern alle Liebhaber des Alterthums sollen diese Schrift bewundern, und um desto mehr den Verlust seiner übrigen Arbeiten schmerzlich bedauern, welchen wir nur allzusehr zu fürchten haben.

Ward der neugebornen Tochter des Fürstl. Constanzischen Ober-Jägermeisters, Freyherrn von Ulm, der M.Gn.Hrn. zu Gevatter gebeten, eine Medaille von 40. Ducaten, zu einem Pathengeschenk geordnet.

Den 21. Augustm. hat die L. militärische Gesellschaft der Herrn Pörtner, in dem Gard, unter der Stadt Zürich, zum Final ein Lager aufgeschlagen, und campiert. Den 23. hat sie nach Abbrechung desselben ein gleiches Lager, von welchem eine geometrische Vorstellung im Kupfer heraus gekommen, auf dem Schützenplatz formiert.

Den 26. Weinm. verbrann ein Haus zu Messikon, in der Gemeind Sehr. Altdorf.

Ward das Züricherische Regiment Sirzel, in Holland, mit vier neuen Compagnien verstärkt. Dieses Geschäft zu berichtigen, ward

No. 1748. Herr Onno Swier van Zaaren, als bevollmächtigter Minister der Vereinigten Niederlanden, gen Zürich abgesandt. Herr Provis. Seer zu Frauenfeld hat ihm zu Ehren ein Gedicht verfertigt. Folio.

Erhielte die L. Physicalische Gesellschaft von M^oN^oH^orn. die Erlaubniß, zu Neufnung ihres Fonds, eine Lotterie zu errichten.

Auf entstandene vielfältige Klägden über den gestiegenen Preis des Holzes, ist von U^oN^oH^orn. eine Commission geordnet worden, welche über die Grabung und den Gebrauch der Steinkohlen die nöthige Untersuchung anstellen, und zugleich die Aufsicht haben sollte, wodurch geschehen, daß die Grabung der Steinkohlen zu oberkeitlichen Händen gezogen, und dieselben mit grosssem Nutzen bis dahin gebraucht worden.

Nachdem der Fürstl. Constanzische Ober-Jägermeister, Gerichtsherr von Griesenberg, und Freyherr von Ulm, U^oN^oH^orn. abermal zu einem Sohn zu Bevatter erbeten, ward demselben eine goldene Medaille, 50. Ducaten schwer, zu einem Pathengeschenk geordnet.

Ward den Gemeinden Kyburg und Steinmaur die Communio Sedentaria verwilliget.

Ist im Sihlfeld ein auf Perlenmutter erhöhter Kopf des Julius Cäsar herausgegraben worden. Die Länge desselben war 1. Zoll, und die Breite $7\frac{1}{2}$. Linien.

Ward der Landschreiber Tax und Ordnung, welche 1710. erneuert worden, wieder durch den Druk bekannt gemacht. 4. 16. S.

In diesem Jahr ward das seltsame und bewunderungswürdige Rhinoceros oder Nashorn in unsere Stadt zur Schau gebracht: Ungeachtet dieses von der Macht seines Schwanzes

yfers zeugende Thier damals erst neunjährig,
 und nur als ein Kalb zu betrachten war, zumal
 es ein Alter von 100. bis 150. Jahr erreichen
 kann, so war doch seine Größe ungeheuer, und
 sein Gewicht so schwer, daß die ungemein starke
 und wolbesetzte Beine sich doch darunter zu
 krümmen schienen. Seine Höhe war gegen 6.
 Schuh, die Länge 12. Schuh, und eben so
 viel die Dike. Daher ist es sich nicht zu ver-
 wundern, daß es zu seinem täglichen Unterhalt
 60. H. Heu, 20. H. Brod, und 14. Eimer
 Wasser (welches aber nicht von unsern Eimern
 zu verstehen ist) nöthig gehabt. Von dem Horn,
 welches dieses Thier auf seiner Nase hat, heißt
 es Nashorn. Dasselbe dienet ihm, wie den
 Schweinen, mit denen es viel Gleichheit hat,
 der Rüssel, die Erde sehr geschwind umzugra-
 ben, und in den Sümpfen und Morästen, in
 denen es sich gern aufhält, seine Nahrung zu
 suchen. Es braucht aber auch dieses Horn zu
 seiner Vertheidigung, mit einer ungemeinen
 Stärke. Wenn es mit dem Elephant, mit
 dem es in grosser Feindschaft stehet, in einen
 Kampf kömmt, so sucht es demselben unten am
 Bauch, wo er am weichsten ist, beizukommen,
 und wenn es diesen Vortheil gewonnen, so ist
 es ihm ein leichtes, des Elephanten Leib auf-
 zureißen, und ihn also um das Leben zu brin-
 gen. Der Kopf des Nashorns ist sehr groß;
 doch nach und nach zugespitzt; die Ohren sind
 gleich eines Esels. Die Augen sind nach seiner
 Größe sehr klein und schläferig; es kann mit
 denselben nur von der Seite niedlich sehen.
 Die Stimm ist gebrochen, wie eines Hirschen.
 Die

Die Zunge weich, die untere Lippe, wie eines Ochsens, die obere, wie eines Pferds; es bedienet sich dieser nach den Speisen zu langen, und kann sie über 6. Zoll ausstrecken und zuspißen, und, was es damit angreift, fest halten. Das seltsamste an dem Nashorn ist, seine Panzer gleiche und undurchdringliche Haut, welche 2. Zoll dick ist, und deswegen ihm zu einer fast unüberwindlichen Schutzwehr gegen alle seine Feinde dienet. Sie ist über und über mit einer harten Rinde bedeckt, welche rüudigen Rücken zu vergleichen, die oben auf dem Rücken nur klein, gegen dem Baus aber und auf den hintern Backen, auch über die Füße ziemlich groß sind. Da nun die Haut ganz unbeugsam ist, also daß, wenn sie, wie die Haut anderer Thieren, ganz über das Nashorn ausgedehnt wäre, es keine nöthige Bewegungen machen könnte, hat der weise Schöpfer die Einrichtung gemacht, daß sie verschiedene einer Hand breit über einander gehende Falten hat, zwischen denen die Haut so glatt und lind, wie Seide, ist; da denn, je nachdem das Nashorn eine Bewegung zu machen hat, ein Theil der schildförmigen Haut sich leicht über den andern hinschiebet. Das geringste an diesem Thier ist der Schwanz, der weder lang, noch dick ist; er hat am Ende etliche wenige schwarze und starke, aber kurze Haärlein, da sonst das Thier keine Haare hat. Die Farbe endlich dieses Wunderthiers ist dunkelbraun.

No. 1749, Den 4. Horn. in der Nacht, ist
Herrn Heinrich Nagelins Mühle, zu Stadel-
hofen,